

Wie man reich wird

Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis – 19.06.2022

Predigttext: Lukas 16,19-31

(von Pastor Jörg Janköster)

Wie viel Geld muss man haben, damit man wirklich reich ist? Was meint Ihr? Was meinen Sie? – Im Mai haben die aktuellen Konfirmandinnen und Konfirmanden in einer Umfrage unter anderem diese Frage beantwortet. Sie sind zu folgendem Ergebnis gekommen: Man muss mindestens 1 Million Euro haben, dann ist man wirklich reich! – Aber was würde wohl ein Millionär sagen, wenn man ihn fragt: „Bist du wirklich reich?“

Die Frage nach Geld, Besitz und Reichtum ist eine **heikle Frage**. Über Geld spricht man nicht. Und reich sind tendenziell eher die anderen. Der heutige Predigttext spricht genau diese **Frage nach dem Reichtum** und dem Umgang damit an. Er ist schlicht, einfach und eingängig – vielleicht auch einigen bekannt. Gerade in seiner Schlichtheit bringt er die große **Problematik**, die in der Regel mit dem Reichtum verbunden ist, anschaulich zum Ausdruck.

Predigttext: Lukas 16,19-31 (Vom reichen Mann und armen Lazarus)

1) Bist Du reich oder arm?

Die erste Frage, die ich Euch und Ihnen zu dem Predigttext stellen möchte, lautet: **Bist Du reich oder arm?** Sind Sie reich oder arm? – Oder: Mit wem in der Geschichte identifizierst Du Dich? Wem fühlst Du Dich näher: dem reichen Mann oder dem armen Lazarus? Ich vermute, dass die meisten antworten werden: Weder noch, sondern irgendwo dazwischen. Ich denke, dass niemand von uns so reich ist, wie der reiche Mann in der Geschichte, von dem es heißt: **„Er war immer sehr vornehm gekleidet und konnte sich Tat für Tag jeden Luxus leisten.“** Aber wahrscheinlich fällt es uns ebenso schwer, uns mit dem Bettler zu identifizieren. Vielleicht wird bei manchen von uns das Geld knapp, gerade angesichts der steigenden Preise. Aber wirklich auf der Straße leben in Friedeburg zum Glück keine oder nur sehr wenige Menschen.

Hat die ganze Geschichte also gar nichts mit uns zu tun? – Doch! Was ich für mich an dieser Geschichte am erschreckendsten finde, ist: Wir (in Deutschland und in den wohlhabenden Ländern) stehen insgesamt (auch wenn es bei uns notleidende Menschen gibt und ihre Zahl größer wird) auf der Seite des reichen Mannes. Vor kurzem habe ich im Internet gelesen: Wenn alle Menschen auf der Erde ihr Leben so leben würden wie wir in Deutschland (vom Lebensstandard her, was wir uns leisten oder leisten können), dann würden jedes Jahr **die Ressourcen von 2,9 Erden** verbraucht werden. Wir haben aber den Planeten Erde nicht dreimal, sondern nur einmal. Insgesamt kann die Menschheit nicht über das hinaus leben, was unser Planet leisten kann. Das bedeutet im Umkehrschluss: Das, was wir mehr verbrauchen und genießen, das haben andere Menschen auf dieser Erde weniger zur Verfügung. Unser Reichtum in Deutschland ist die Ursache für die Armut von Menschen in anderen Ländern. Auch wenn das natürlich viel zu vereinfacht gesagt ist und die Zusammenhänge in einer globalisierten Welt viel komplizierter sind und es oft schwer ist, als Einzelner etwas daran zu ändern. Was wir ebenfalls sehen ist: So wie Lazarus vor den Toren des reichen Mannes immer wieder Abweisung und Missachtung erfährt, so werden tagesin und tagaus viele tausend Menschen, die vor Gewalt, Hunger oder Not Schutz suchen, an den Grenzen der reichen Länder abgewiesen. Ich weiß für dieses große Problem keine Lösung. Aber ich finde es erschreckend, dass die Geschichte von Jesus so sehr und so aktuell auf unsere Gegenwart passt.

2) Reich ist, wer bei Gott einen Namen hat!

Ich habe die Geschichte „Von reichen Mann und armen Lazarus“ seit meinen Kindertagen unzählige Male gehört und gelesen. Worüber ich mir am meisten Gedanken gemacht habe, war in der Regel: Wie der Reiche nach seinem Tod in der Hölle Qualen leidet, dadurch seinen Fehler erkennt, aber keine Chance mehr auf Umkehr hat. Es steckt ein tiefer und letzter Ernst in dieser Geschichte.

Was ich jetzt, als ich mich dieses Mal mit der Geschichte beschäftigt habe, neu entdeckt und (gefühl) zum ersten Mal bedacht habe, ist: Der reiche Mann hat keinen Namen. Der arme Mann dagegen wird mit seinem Namen genannt: Lazarus. Der Arme hat einen Namen, der Reiche bleibt namenlos!

In der Welt, in der wir leben, hat oft der einen Namen, der reich, bekannt, einflussreich oder schön ist. Wir kennen die, die es wie auch immer in die Medien schaffen. Die breite Masse der Menschen, die einfach nur „normal“ sind, bleibt dagegen namenlos. Bei Gott sieht die Sache aber anders aus: Der Reiche ist einfach nur ein Reicher unter vielen anderen. Auch wenn er sich in diesem Leben vielleicht einen Namen gemacht hat, am Ende geht er in der großen Masse aller Reichen unter. Der arme Lazarus, auf den viele in seinem Leben nur verächtlich herabgeschaut haben, der in den Augen vieler Menschen einfach „der Bettler“ gewesen sein wird, ausgerechnet dieser Mann hat bei Gott einen Namen.

Reich werden wir also nicht durch Geld, Einfluss oder Besitz, sondern durch den persönlichen Kontakt mit Gott. Dass Gott uns kennt und uns bei unserem Namen nennt, das wird am Ende das Entscheidende sein.

3) Reich ist, wer mit anderen teilt!

Mit welcher Absicht hat Jesus wohl diese Geschichte erzählt? – Wollte er wach rütteln? Wollte er Angst machen angesichts der Aussicht auf ewige Verlorenheit? Wollte er die Reichen generell kritisieren oder gar eine Vorform des Sozialismus formulieren? – Ich finde es schwierig, diese Frage zu beantworten. Auf jeden Fall erzählt Jesus eine ziemlich individuelle Geschichte (ein reicher Mann, ein armer Mann), die doch nicht nur individuell ist, sondern einen weiten Horizont auf macht.

Wenn man auf das schaut, was Jesus sonst zum Thema Reichtum und Armut oder zum Umgang mit Besitz gesagt hat, wird deutlich (finde ich): Jesus hat immer wieder sehr deutlich auf die Gefahren des Reichtums hingewiesen. Er hat jedoch kein gesellschaftliches oder politisches Konzept zum Ausgleich von Reichtum und Armut aufgestellt. Auch hat er Besitz an sich nicht schlecht gemacht. Aber er betont immer wieder: Reichtum ist kein Selbstzweck. **Reichtum soll und muss eingesetzt werden zum Wohl aller.** Reichtum ist eine Aufgabe! Es wird in diesem Leben immer Menschen geben, die mehr haben, und solche, die weniger haben. Die, die mehr haben, haben das aber nicht einfach für sich und für ihren eigenen Luxus. Sondern dafür, um es mit anderen zu teilen, so dass alle genug haben. Der Fehler des reichen Mannes in der Geschichte war nicht, dass er reich war. Sondern, dass er seinen Reichtum nur für sich behielt und den armen Mann vor seiner Haustür ignorierte. Der reiche Mann hätte nicht die globale Hungerkrise lösen können (dazu wäre sein Besitz wahrscheinlich zu klein gewesen). Aber er hätte diesem einen Mann vor seiner Haustür helfen können und helfen sollen.

Wie viel Geld muss man haben, damit man wirklich reich ist? Die Bibel bemisst den Reichtum nach einem anderen Maßstab. **Nicht der ist reich, der viel hat oder besitzt, sondern der, der mit anderen teilt!** (Egal, ob er viel oder wenig hat.) So heißt es passend in der heutigen Losung: **„Freigebige werden immer reicher, der Geizhals spart sich arm.“** (Sprüche 11,24)